

Rendezvous mit Bruno Cavalli

Auf Lesetour mit Krimiautorin Petra Ivanov

«Wäsche im Trockner, Aljoscha verschwunden», schreibt Petra Ivanov auf die kleine Schiefertafel im Flur. Die zurückgelassene Notiz hat nichts mit ihrem neuen Krimi zu tun, es ist eine Nachricht an ihren Partner, der demnächst von der Arbeit nach Hause kommen wird. Der 15-jährige Sohn ist noch nicht, wie vereinbart, zu Hause eingetroffen. Die Mutter kann ihre Anspannung nicht verbergen.

Links die Handtasche, rechts den Reisekoffer an der Hand; die Autorin ist für ihre abendliche Reise bereit. Zu Fuss gehts von ihrem Zuhause in Stettbach dem Bach entlang zum S-Bahnhof. Hat man ihre beiden Krimis «Fremde Hände» und «Tote Träume» gelesen, hält man willkürlich Ausschau nach Joggern, um vielleicht den einen unter ihnen zu erkennen: Bruno Cavalli, Kriminalpolizist der Kantonspolizei Zürich, der zusammen mit Bezirksanwältin Regina Flint in Ivanovs Krimis das Ermittlerduo bildet. «Ja, Cavalli joggt tatsächlich im Wald auf dem nahe gelegenen Adlisberg. Dort befindet sich auch der Loorenkopf, auf dem sich Opfer und Täter von «Tote Träume» zusammen aufgehalten haben», erzählt Petra Iva-



Petra Ivanov: Die Haustür geschlossen, bereit für die abendliche Lesetour.

nov. Sie ist Cavallis Joggerstrecke x-mal selber abgelaufen – Zeit und Wegangaben müssen stimmen, das kontrolliert die Leserschaft genau. Und wer macht denn jeweils das Rennen, Cavalli oder sie? «Natürlich er», meint sie bescheiden, «der rennt doppelt so schnell wie ich.»

Nachdem das Zugsbillett gelöst ist, hält sie nochmals Ausschau nach ihrem älteren Sohn. Da kommt er, ein kurzer Wortwechsel und ihre S-Bahn nach Winterthur fährt ein. Die kleineren Sorgen zurücklassen und die Gedanken auf die bevorstehende Lesung konzentrieren, fällt Petra Ivanov nicht immer ganz leicht. Sitzt sie dann im

Zug, ist der erste Schritt getan. Wenn immer möglich, das heisst, wenn sie nach der Lesung mit dem Zug auch wieder nach Hause kommt, benutzt sie die öffentlichen Verkehrsmittel. Der Feierabendstau im Raum Zürich würde neben viel Zeit auch Nerven kosten. Und die Reisezeit kann sie besser nutzen: Da bereitet sie sich auf die Lesung vor, geht die Textpassagen durch, die sie vorlesen wird, und stellt sich auf das Publikum ein. Heute wird sie in der Velowerkstatt in Amriswil lesen, eingeladen vom HEKS, dem Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz.

Eine gewisse Routine, vor allem was die Atem- und Sprech-

technik betrifft, hat sie sich in den eineinhalb Jahren, in denen sie vor Publikum liest, schon angeeignet. Kaum war ihr Erstling «Fremde Hände» im Frühling

Veranstaltungen und an Literaturfestivals. Diese Woche ist sie schon das dritte Mal unterwegs, was jedoch die Ausnahme ist. Das Timing rund um die Abstimmung

«Auf Dinge aufmerksam machen, ohne mit dem Finger darauf zu zeigen.»

2005 erschienen, landete er für kurze Zeit in der Liste der bestverkauften Bücher, und Anfragen für Auftritte treffen seither ununterbrochen ein. Mindestens einmal wöchentlich reist sie in kleinere oder grössere Städte, liest in Gemeindebibliotheken, an Fachtagungen, politischen

Veranstaltungen und an Literaturfestivals. Diese Woche ist sie schon das dritte Mal unterwegs, was jedoch die Ausnahme ist. Das Timing rund um die Abstimmung zur Änderung des Asylgesetzes hat sich so ergeben. Als sie 2004 mit dem Schreiben von «Tote Träume» begann, arbeitete sie selber noch beim HEKS, bei dem sie auch die Dossiers zur Teilrevision des Ausländer- und Asylgesetzes, die so genannten Nicht-Eintretens-Entscheide



Die Autorin nutzt die Reisezeit für das Durchgehen der Textpassagen und bereitet sich auf das Publikum vor.



Petra Ivanov beim Signieren nach der Lesung in der Velowerkstatt in Amriswil.

(NEE-Regelung) inhaltlich betreute. Mit ihrem Krimi «Tote Träume» will sie die Leserschaft für die verschiedenen Aspekte der Asylpolitik sensibilisieren. «Auf Dinge aufmerksam machen, ohne mit dem Finger darauf zeigen», sagt Ivanov. Ein Einzelschicksal beschreiben und zum Nachdenken und -fragen anregen. Jeder Asylsuchende sei ein Mensch, der mit seiner Geschichte in einem andern Land angekommen ist, meist unfreiwillig, ist sie überzeugt. Dass man bei den Flüchtlingen schnell das Wort Missbrauch verwende, erstaunt sie, «zuerst sind da immer die Zweifel und erst in zweiter Linie wird die Person als Mensch betrachtet».

Mit «Tote Träume» hat Petra Ivanov aber weder ein politisches Pamphlet noch eine Kitsch-Mitleid-Romanze für Asylsuchende geschrieben. Sämtliche Figuren, darunter Thok Lado, der Asylsuchende aus dem Sudan, die zwielichtige Gestalt des Pfarrers und die im Quartier als Ausländerhasser bekannten Jugendlichen sind weder klischierte Typen noch Helden, auch wenn sie es vielleicht gerne wären. «Die Figuren entwickeln sich beim Schreibprozess weiter und haben auch schon versucht mich zu überlisten», wie die Autorin schmunzelnd zugibt. Anders bei den Fakten. Da ist alles minutiös recherchiert, die Polizisten arbeiten mit den neusten Ermittlungs-

verfahren, jede Anweisung der Bezirksanwältin ist juristisch erklärbar und wie sich die Pistole in Cavallis Händen anfühlen muss, weiss Ivanov aus den eigens dafür besuchten Schiessübungen. Und wieso diese Perfektion? «Wenn ich die Asylpolitik oder den Frauenhandel so präsentiere, wie sie sich real manifestieren, kann ich mir nicht erlauben, im gleichen Buch die Arbeit der Polizei oder der Staatsanwälte unpräzise wiederzugeben.» Dazu gesellt sich das persönliche Interesse, denn bei der Recherche kommen auch immer neue Ideen. Wie letztes Mal, als sie beim Institut für Rechtsmedizin war. Beim Diskutieren über Vergiftungen hatte die Autorin

schnell das Interesse der Mediziner geweckt, sodass diese mit Informationen zu Experimenten mit Pflanzengiftstoffen begannen, dann über die Verwesungszeit der Leiche fachsimpelten und schliesslich der Autorin Tipps für den Plot gaben.

Die Figuren sind nicht nur Ivanovs Freunde, sondern auch die der Leserin und des Zuhörers geworden.

In Amriswil wird die Autorin am Bahnhof abgeholt. Der Velowerkstatt hat man mit wenigen Hilfsmitteln eine angenehme Ausstrahlung verliehen, das Apérobuffet mit viel Liebe vorbereitet und die Autorin wird vom Publikum ungeduldig erwartet. Doch bevors losgeht, zieht sich Petra Ivanov ein paar Minuten zurück, atmet tief durch und hofft, dass sie nicht von Gedankensplittern aus ihrem Alltag vom Lesen abgelenkt wird. Nach den einleitenden Worten der Organisatorin, bedankt sich Petra Ivanov für die Einladung, führt mit wenigen Sätzen ins Thema ein und beginnt am Anfang des Buches, der den Feuersausbruch in der Asylunterkunft schildert. In der nächsten Passage werden die Bezirksanwältin Regina Flint und Kriminalpolizist Bruno Cavalli vorgestellt: das Ermittlerduo, das schon in «Fremde Hände» gemeinsam den Fall löste und hier den meisten Zuhörerinnen und Zuhörern bereits bekannt ist, wie man aus den Reaktionen erkennt. Und plötzlich ist da nicht mehr nur eine Autorin, die einen Text vorliest. Als Zuhörerin begleitet man den sympathischen Cavalli persönlich mit aufs Migrationsamt, wo der Frauenheld

am Empfang die Sekretärin beturtelt, und man wird selber beinahe rot, wenn Flints Freundin sie ungeschminkt fragt, ob ihr neuer Liebhaber sexy sei. Die Romanfiguren sind nicht nur Ivanovs Freunde, sondern auch die der Leserin und des Zuhörers gewor-

den. Man möchte sie nicht mehr missen. Erst die detailreichen Erklärungen versetzen einen wieder in die nüchternere Krimiwelt.

Seit sie das Schreiben und Lesen zu ihrem Beruf gemacht hat, hat sich der Tagesablauf von Petra Ivanov verändert. Während sie früher nur nachts Zeit hatte zum

Schreiben, hat sich dies auf die frühen Morgenstunden verlegt. Neu ist auch die tägliche Stunde Büroarbeit dazugekommen, wegen der Organisation der vielen Lesungen. Regelmässig pflegt sie den Kontakt zur Polizei und trifft sich mit Bezirks- und Staatsanwältinnen, um das Handeln und Entscheiden der Figuren mit den Fachpersonen zu besprechen. Als Freie Journalistin schreibt sie für die Regionalausgabe des Tages-Anzeigers, damit sie gelegentlich an einer lokalen Gerichtsverhandlung teilnehmen darf. Dazu kommt das Lesen von Fachliteratur, das Vorbereiten für Kurse wie zum Beispiel eine Schreibwerkstatt, das Schreiben von Fachartikeln für den Tages-Anzeiger oder die NZZ. Abends, wenn sie nicht unterwegs ist, wird die Hausarbeit erledigt, falls nötig springt sie als Hausaufgabenhilfe ein

oder begleitet den jüngeren Sohn an einen Match. Oder treibt selber Sport. Eben Joggen im Wald, Velofahren oder Krafttraining. Oh, schon wieder ein Rendezvous und Kräfteressen mit Cavalli? Sie lacht, «nein, auch da kann ich nicht mithalten. Und schon gar nicht mit Jasmin Meier (Mitarbeiterin von Cavalli), die hat sogar ihren Chef beim Duell in «Fremde Hände» geschlagen.» Für Turteleien mit Cavalli hat Ivanov gar keine Zeit, denn während des Trainings schreibt sie an ihrem neuen Krimi. Und dabei hat sie ganz bestimmt mehr Ausdauer als er.

«Und was ist denn das Thema des dritten Krimis?», möchte eine Zuhörerin zum Schluss der Lesung wissen. Da schmunzelt Petra Ivanov geheimnisvoll, zuckt die Schultern und meint: «Diesmal verrate ich nichts.» ko.



Petra Ivanov

Tote Träume

Petra Ivanov, Tote Träume
400 Seiten, Fr. 39.80/€ 27.-
ISBN: 3-85882-425-9

Der schnellste Weg zu Ihrem Buch:
www.appenzellerverlag.ch

In der Brandruine einer Asylunterkunft in Zürich wird die Leiche von Thok Lado, einem Asylsuchenden aus dem Sudan, gefunden. Erste Untersuchungen des Rechtsmediziners ergeben, dass der junge Mann bereits vor Brandausbruch tot war. Bezirksanwältin Regina Flint und Kriminalpolizist Bruno Cavalli, beide im Piketteinsatz, begegnen sich an der Brandstelle und haben wieder einen Fall gemeinsam zu lösen.

Das Motiv bleibt unklar. Welche Rolle spielt die zwielichtige Gestalt des Pfarers? Wieso umwirbt der Feuerwehrkommandant ausgerechnet jetzt Flint? Was haben die im Quartier als Ausländerhasser bekannten Jugendlichen zu verbergen? Als sogar Cavallis Sohn verdächtigt wird, muss Bruno Cavalli den Fall einem Mitarbeiter übergeben.

«Tote Träume» erzählt von Vorurteilen und Einsamkeit, schwelender Liebe und unerfüllten Wünschen. Ein spannender Krimi, der in einem Zug gelesen sein will.



Von Petra Ivanov weiter lieferbar:
Fremde Hände
448 Seiten, Fr. 39.80/€ 27.-
ISBN: 3-85882-390-2